

GZF

Gesundheitszentrum
Fricktal

Insight

Dezember 2017 Spezialausgabe

Besinnliche Feiertage!

Editorial

Anneliese Seiler

Das Jahr 2017 war geprägt von zahlreichen Highlights und wichtigen Investitionen in die Zukunft unseres Hauses. Einerseits mit der gut voranschreitenden Gesamt-sanierung des Spitals Rheinfelden, andererseits mit gleich drei erfolgreichen Zertifizierungen! Diese wichtigen Weichenstellungen sind unerlässlich und bilden die Grundlage für unsere weitere Entwicklung. Wichtige Indikatoren wie die Patientenzahlen und die Qualität zeigen eindeutig in die richtige Richtung. So geht man mit einem guten Gefühl in die Feiertage!

Nach der Lancierung des Bauchzentrums im April wurde im November die Gastroenterologie personell mit Dr. med. Christoph Steinborn verstärkt. Wie der weitere Ausbau dieses Bereiches vorgesehen ist, lesen Sie auf den Seiten 4 bis 5.

Qualität stand in diesem Jahr mit gleich drei erfolgreichen Zertifizierungen im Zentrum unseres Handelns. Sowohl die

IMC Laufenburg als auch das Interdisziplinäre Brustzentrum Rheinfelden und schliesslich auch die Gesamtunternehmung erhielten in diesem Jahr durch anerkannte Zertifizierungsstellen ihr entsprechendes Qualitätslabel – lesen Sie alle Details auf den Seiten 5, 7, 8 und 9.

Die Pensionierung gleich zweier langjährigen Hausärzten aus der Region, Dres. med. Peter Probst und Urs Hungerbühler, trug in diesem Jahr zur Entwicklung unserer eigenen Hausarztpraxen bei. Für ihr Vertrauen und ihre partnerschaftliche Zusammenarbeit bedanken wir uns von Herzen. Einen Überblick sowie alle wichtigen Informationen erhalten Sie dazu auf Seite 6.

Eine Übersicht der ersten drei Quartale am GZF finden Sie auf den Seiten 10 bis 11. Bereits jetzt können wir feststellen: Die Patientenzahlen entwickeln sich weiterhin erfreulich, doch auch die

Investitionen werden einen gewissen Einfluss auf unser Finanzergebnis haben, das im Frühjahr vorliegen wird.

Ohne grosse Worte sehen Sie auf Seite 8 zwei Schnappschüsse von der Baustelle in unserem «Originalgebäude», dem Altbau aus dem Jahre 1911 in Rheinfelden. Auf den Bildern wird eindrücklich klar: Das GZF baut Stein für Stein und solide an einer nachhaltigen, erfolgreichen Zukunft.

Ein frohes Fest und eine spannende Lektüre wünscht Ihnen

Anneliese Seiler
CEO





Frohe Festtage und einen guten Rutsch ins 2018!

Anneliese Seiler

Alle Jahre wieder ist es uns eine besondere Freude, unseren Patienten, Mitarbeitenden, Zuweisern, Belegärzten, Gönnern und Freunden via Insight unsere Weihnachtswünsche zu überbringen. Gerade in einem so intensiven Jahr, in dem so viele Meilensteine erreicht wurden und unsere Mitarbeitenden derart gefordert wurden, sind die Festtage eine willkommene kleine Oase von Ruhe, Frieden und Freude. Mögen die Stunden im Kreise Ihrer Liebsten von Liebe und Glück erfüllt sein. Mit allem, was dazugehört: kalte Luft und dicke Schneeflocken, heisser Glühwein, Butter und Zuckerguss, Geschenke und Girlanden, Engel und Sterne sowie grüne Tannenbäume im Silberwald.

Nur noch Tage ist es bis zu Weihnachten und bis auch das Jahr 2017 der Vergangenheit angehört. Und was für ein Jahr wir zusammen erleben und Seite an Seite bestreiten durften! Von der Neueröffnung unseres Operationstrakts in Rheinfeldern, über die sage und schreibe drei (!) erfolgreichen Zertifizierungen, den einwandfreien und reibungslosen Betrieb unseres Hauses bei laufenden Bauarbeiten und teilweise engem Personalbestand, bis hin zu wichtigen Strategie- und Projektarbeiten, die über organisatorische Einheiten und Hierarchiestufen und sogar Firmengrenzen hinweg als Teameffort getätigt wurden: Die Menschen am GZF haben Herausragendes geleistet und vollbracht. Dafür gebührt Ihnen unsere Wertschätzung, Anerkennung und ein herzliches Dankeschön!

Auch unseren zahlreichen externen Partnern möchten wir danken. Allen Voran unseren Zuweisern und Belegärzten, mit denen wir gemeinsam zum Wohle der Patienten Hand in Hand arbeiten. Wir danken auch unseren Patienten und den Menschen unserer Region. Dafür, dass sie uns als Partner rund um ihre eigene Gesundheit betrachten und uns über Jahre hinweg ihr Vertrauen schenken. Dank gebührt auch unseren Kooperationspartnern sowie allen Organisationen im Gesundheits- und Pflegebereich, mit denen wir partnerschaftlich zusammenarbeiten und uns für eine optimale medizinische Versorgung im Fricktal stark machen.

Merci Ihnen allen für Ihren Einsatz, Ihr Engagement und Ihre Verbundenheit mit dem GZF!

Wir blicken voller Motivation und Zuversicht ins neue Jahr und wünschen Ihnen einen guten, gesunden Rutsch. Doch vorher wünschen wir Ihnen frohe Festtage im Kreise Ihrer Liebsten! Geniessen und erholen Sie sich – es geht schon bald wieder weiter am GZF!

Im Namen des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung

Anneliese Seiler
CEO

Bratapfel – Mit gutem Gewissen geniessen

Christina Moes

Genuss und Gesundheit – wie kriegt man beides während den Feiertagen unter einen Nikolaus-Hut? Mit diesem einfachen, feinen Klassiker gelingt der Weihnachtsspagat.

Rezept

Zutaten für einen Bratapfel:

- 1 Apfel à 140 g
- 5 g weiche Butter
- 1 KL Honig
- 3 KL Wasser
- Zimt und Nelken, je nach Geschmack
- 30 g Nüsse (z.B. Baumnüsse, Haselnüsse, Mandeln, Pekannüsse)
- 1 backfestes Glas

Zubereitung:

Zubereiten: ca. 15 Minuten

Backen: ca. 30 Minuten

1. Den Ofen auf 200° C vorheizen. Das Backblech in die Mitte des Ofens schieben.

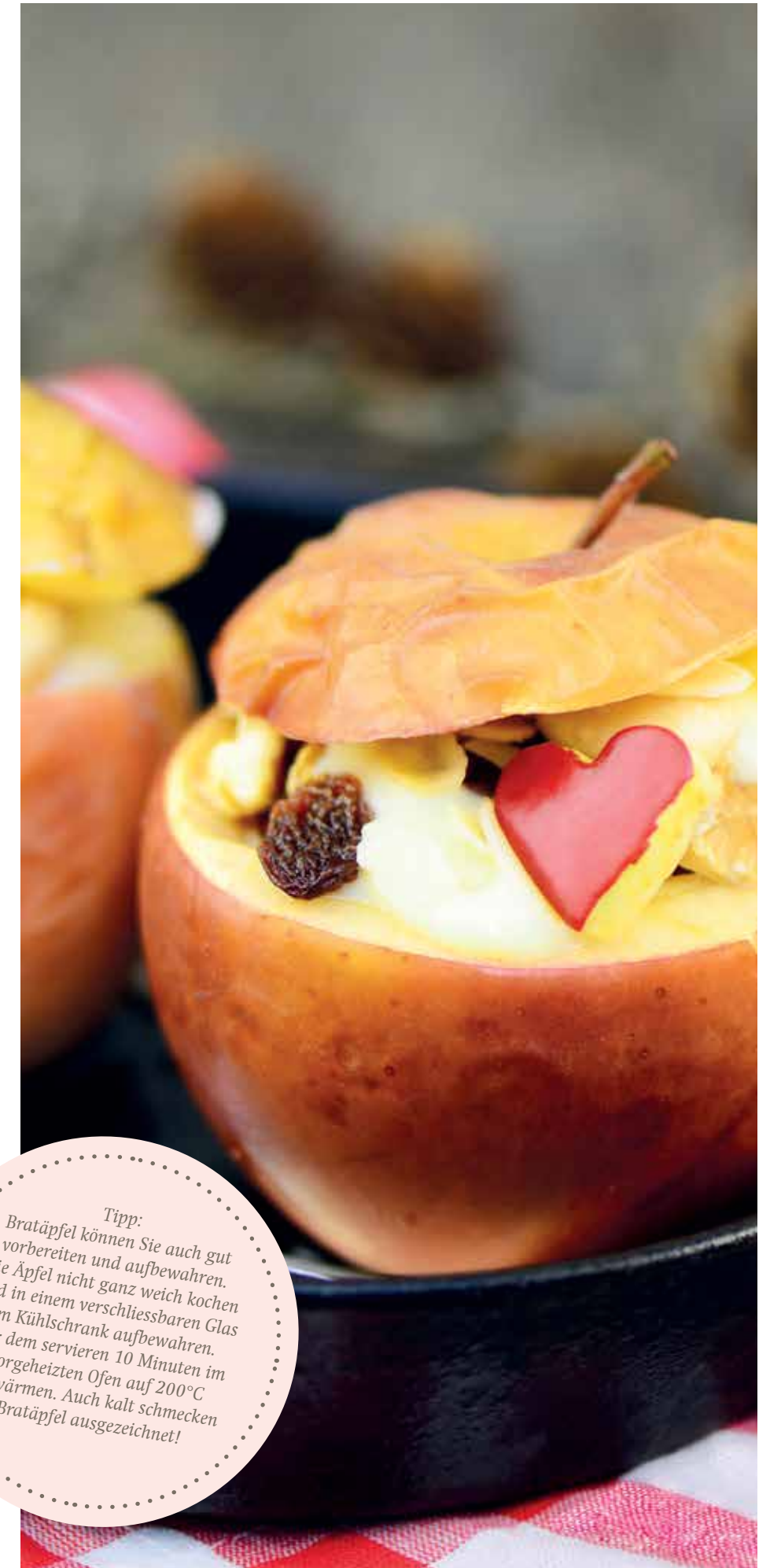
2. Die weiche Butter mit dem Honig und wenig Zimt vermengen. Das Wasser mit etwas Zimt und bei Bedarf mit gemahlene Nelken mischen. Beides zur Seite legen. Die Nüsse fettfrei anrösten und abkühlen lassen; grob hacken und zur Seite legen.

3. Apfel waschen und mit einem Entkerner entkernen. Die Buttermasse in den Apfel füllen und in das backfeste Glas legen. Die Nüsse darüber streuen und auch ins Loch füllen. Die Flüssigkeit über den Apfel tröpfeln.

4. Das Bratapfel-Glas auf das vorgeheizte Backblech legen und ca. 30 Minuten backen, bis der Apfel weich ist. Halbieren, mit den Nüssen garnieren und heiss servieren.

PS: Die Kugel Vanille-Glacé haben wir Ihrer Gesundheit zuliebe aus dem Rezept gestrichen!

Tipp:
Bratäpfel können Sie auch gut vorbereiten und aufbewahren. Die Äpfel nicht ganz weich kochen und in einem verschliessbaren Glas im Kühlschrank aufbewahren. Vor dem servieren 10 Minuten im vorgeheizten Ofen auf 200°C aufwärmen. Auch kalt schmecken Bratäpfel ausgezeichnet!



Bauchzentrum mit Verstärkung in der Gastroenterologie

Peter Rüegg

Das Bauchzentrum des GZF wurde im April dieses Jahres gemeinsam mit dem Claraspital Basel lanciert. Nun wurde der Bereich Gastroenterologie personell verstärkt. Dr. med. Christoph Steinborn stiess Anfang November zum Team. Als weiterer Schritt sind auch bauliche Optimierungsmassnahmen vorgesehen.

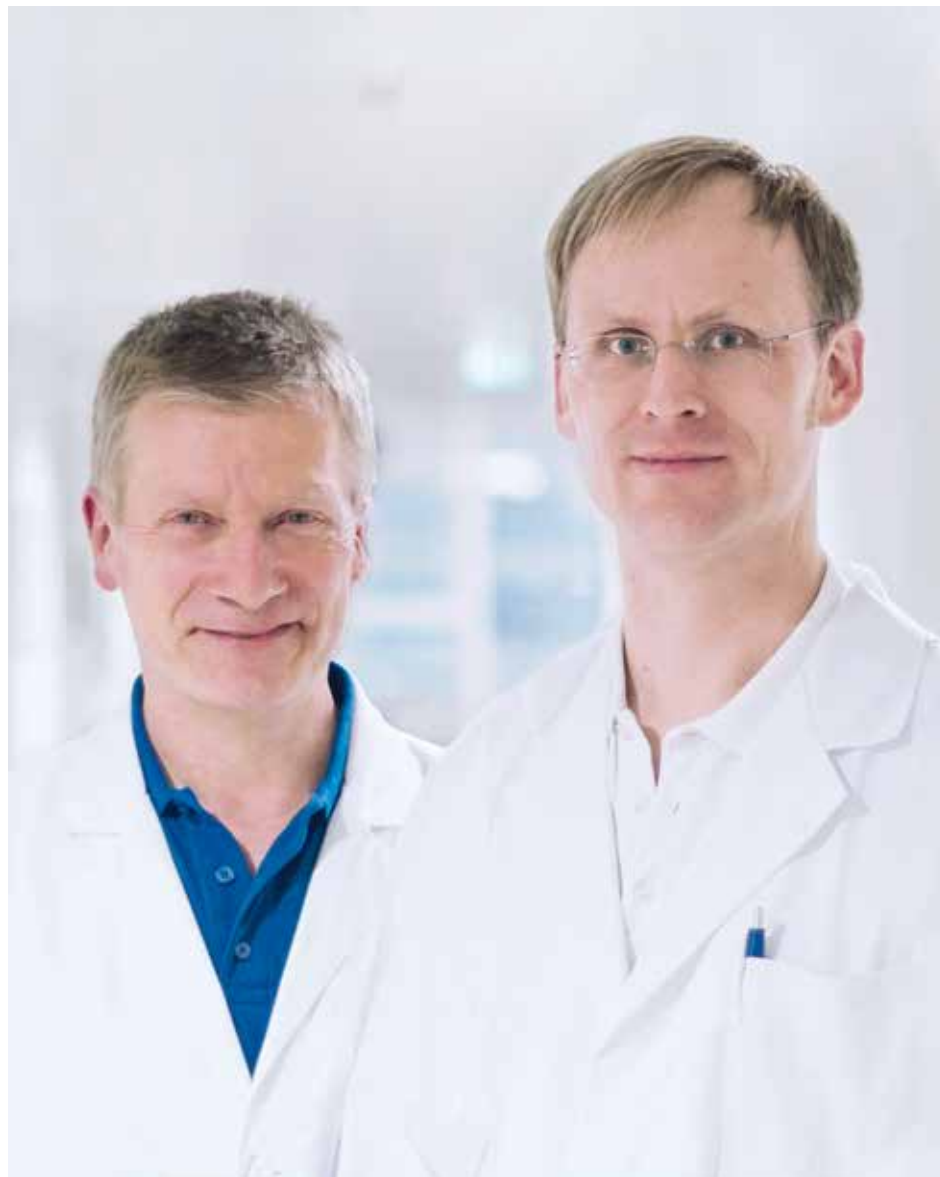
Dr. med. Felix Schulte ist erleichtert. Fast ein Jahr lang war der Bereich Gastroenterologie am Bauchzentrum des GZF aufgrund der hohen Nachfrage bis an die Kapazitätsgrenze ausgelastet. Nun konnte mit Dr. Steinborn ein renommierter und äusserst erfahrener Gastroenterologe am GZF verpflichtet werden. Dadurch werden für Patienten in Rheinfelden und Laufenburg die Sprechstundenkapazitäten erhöht und das Behandlungsspektrum erweitert.

«Die personelle Verstärkung setzt ein positives Signal.» FS

Gelebte interdisziplinäre Zusammenarbeit
«Die personelle Verstärkung setzt ein positives Signal für den weiteren Auf- und Ausbau unseres Bauchzentrums», meint Dr. Schulte. Ein Grundgedanke bei der Gründung des Bauchzentrums sei schliesslich gewesen, eine umfassende, abgestimmte Behandlung anzubieten und die Wege für Patienten kurz zu halten. Ein wichtiger Aspekt ist dabei das Abwägen konservativer Therapien versus operative Eingriffe, sprich die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen der Viszeralchirurgie und der Gastroenterologie. Diese enge Verzahnung hat für Patienten insbesondere in der Früherkennung von Tumorerkrankungen Vorteile. Damit kommt es zu präziseren, rascheren Therapieentscheidungen und erhöht die Sicherheit für Patienten.

Mehr Kapazitäten

Die Gastroenterologie erfreut sich einer hohen Nachfrage und wird entsprechend ausgebaut. Da beide Gastroenterologen standortübergreifend arbeiten, sind neu an jedem Tag in Laufenburg und in Rheinfelden, morgens und nachmittags Untersuchungen und Sprechstunden im Angebot. Zudem gibt es jeden Tag einen Notfall-Slot, ein Zeitfenster, das eigens für



Das Gastroenterologenteam am GZF

notfallmässige kurzfristige Untersuchungen zur Verfügung steht. «Im Gegensatz zu früher können wir nun auch komplexere Fälle wohnortsnah im Bauchzentrum versorgen, ohne dass eine Verlegung notwendig wird.», sagt Dr. Schulte.

Zunehmend interventionell

Die Endoskopie wandelt sich und wird immer interventioneller. Das bedeutet, dass vermehrt Eingriffe vorkommen, die über Arbeitskanäle der Endoskopie an den inneren Organen ausgeführt werden. Hier bringt Dr. Steinborn besondere Kenntnisse mit, etwa im Abtragen von besonders grossen Polypen, in neuen

Färbetechniken, im Einbringen von Ballon-Dilatationen bei der Aufweitung von Engstellen im Magen-Darmtrakt oder im Einbringen von Stent-Einlagen zur Stärkung der Speiseröhre. All dies kann dazu beitragen, nicht zwingend notwendige Operationen zu vermeiden.

Auch die Endosonographie mit Punktionen ist eine Anwendung, die er «mitbringt». So werden Ultraschalluntersuchungen innerhalb eines Organes bezeichnet. Dabei wird der Ultraschallkopf direkt von innen an die Schleimhaut des Gewebes angesetzt, wobei auch Gewebeproben entnommen werden können. →

Wir stehen an der Schnittstelle zwischen Innerer Medizin und Viszeralchirurgie.», sagt Dr. Steinborn, «Unser Ziel wird es sein, neben den üblichen Vorsorgeuntersuchungen im Team eine zeitnahe und fachgerechte Abklärung aller Bauchprobleme zu ermöglichen.»

«Wir stehen an der Schnittstelle zwischen Innerer Medizin und Viszeralchirurgie.» CS

Bauliche Investitionen vorgesehen

Die Gastroenterologie wird nicht nur personell und im Leistungsspektrum ausgebaut. Auch baulich sind Investitionen fürs nächste Jahr vorgesehen – die Planungen sind derzeit noch im vollen Gange.

Was sich heute schon sagen lässt: Die Gastroenterologie wird in punkto Räumlichkeiten und Infrastruktur nochmals einen Zucken zulegen – für optimalen Service für unsere Patienten.



Dr. med. Felix Schulte ist Facharzt für Innere Medizin FMH und Facharzt für Gastroenterologie FMH. Seit November 2016 ist er als Gastroenterologe an der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie in Rheinfelden und Laufenburg tätig. Er ist 41 Jahre alt und wohnt in Freiburg und Rheinfelden. Sein Studium der Humanmedizin absolvierte er an der Freien Universität Berlin.



Dr. med. Christoph Steinborn ist Facharzt für Innere Medizin mit den Zusatzbezeichnungen Gastroenterologie und Proktologie. Er war von 1997–2017 als Leitender Oberarzt für Innere Medizin und Gastroenterologie am Kreiskrankenhaus Lörrach und für drei Jahre als Leiter des dortigen Darmkrebszentrums tätig. Seit November 2017 ist er als Gastroenterologe an der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie in Rheinfelden und Laufenburg tätig. Er ist 57 Jahre alt und wohnt in Lörrach. Das Studium der Humanmedizin absolvierte er in Hannover.

Erfolgreiche Zertifizierung der Intermediate Care Station Laufenburg

Miriam Crespo Rodrigo

Mit der Zertifizierung der Überwachungsstation (IMC) im Spital Laufenburg am 27. April wurde dieses Jahr am GZF eine Serie von gleich drei erfolgreichen Zertifizierungen eingeläutet. Nach Abschluss der Gesamtsanierung in Rheinfelden ist auch für die dortige IMC die Zertifizierung vorgesehen. Dr. med. Frank Derrer, Chefarzt Anästhesie, über die Bedeutung dieses Qualitätslabels.

I Miriam Crespo Rodrigo (MC): Wann wurde die Zertifizierung der IMC in Laufenburg durchgeführt und mit welchem Ergebnis?

Dr. med. Frank Derrer (FD): Die Auditierung im April dieses Jahres war erfolgreich, sodass wir die Zertifizierung nach den Kriterien der Schweizerischen Gesellschaft für Intensivmedizin (SGI) erlangt haben. Das Ergebnis wurde als äusserst positiv bewertet. Einzige Auflage bestand darin, die gelebte Zusammenarbeit mit dem Claraspital Basel in punkto Intensivmedizin in einer Zusammenarbeitsvereinbarung festzuhalten. Diese Vereinbarung ist mittlerweile unterschrieben und wird nachgereicht, womit alle Anforderungen erfüllt sind.

I MC: Welche Arbeit steckt hinter einer solchen Zertifizierung?

FD: Die Arbeiten wurden über die letzten Jahre sukzessive aufgenommen und sind relativ umfangreich und komplex, mussten wir doch bestehende Organisationsstrukturen überdenken und neu ausrichten, Arbeitsprozesse optimieren sowie praktikable Standards definieren und umsetzen. Besonders intensiv waren die Vorbereitungsarbeiten im April, kurz vor der eigentlichen Zertifizierung am 27. April. So eine Herausforderung «on top» kann nur als Team-Effort gemeistert werden. Bei uns arbeitete eine kleine Kerngruppe, bestehend aus Dr. med. Marc W. Hattler, Leitender Arzt, Marcus Bartsch, Stationsleiter der IMC in Laufenburg, Ulrike Hoffmann, Standortleiterin Laufenburg, Rolf Prions, Leiter Qualitätsmanagement, und mir als Gesamtverantwortlicher für die Anästhesie am GZF.

I MC: Wie kann man sich solche Anpassungen in der Organisation konkret vorstellen?

FD: Dazu gehören beispielsweise bauliche Anpassungen, die wir im Jahre 2014 vorgenommen haben. Wir mussten auch



Nachgewiesene Qualität auf der IMC Laufenburg

sicherstellen, dass das Personal auf der Überwachung gewissen Anforderungen entspricht und dementsprechend rekrutieren und schulen. Als weiteres Beispiel kann die Erarbeitung des IMC-Organisationsreglements genannt werden, welches die Strukturen und Abläufe genau definiert.

«Das Ergebnis wurde als äusserst positiv bewertet.» FD

I MC: Warum ist die Zertifizierung wichtig?

FD: Gerade in einer Überwachungssituation benötigen Patienten mehr Betreuung. Die Zertifizierung richtet sich nach internationalen Empfehlungen und attestiert in erster Linie eine einwandfreie Qualität auf allen Ebenen der medizinischen Versorgung, die wir unseren Patienten anbieten und wonach wir am GZF stets und überall streben.

I MC: Stehen für die Zukunft weitere Zertifizierungen im Bereich Anästhesie an?

FD: Nach Abschluss der Gesamtsanierung am Spital Rheinfelden und somit auch des Umbaus der dortigen IMC werden wir auch in Rheinfelden die Zertifizierung in Angriff nehmen.

Hausarztpraxen mit guter Entwicklung

Miriam Crespo Rodrigo

Seit 2015 betreibt das GZF die «Praxis am Bahnhof» in Rheinfelden und die «Praxis im Zentrum» in Gipf-Oberfrick. In beiden Praxen wird wohnortnahe Hausarztmedizin für die Bevölkerung angeboten. Im Oktober dieses Jahres hat das GZF die Patienten der Hausarztpraxis von Dr. med. Peter Probst aufgrund seiner Pensionierung in der «Praxis am Bahnhof» übernommen. Zeitgleich entstand in Möhlin die Praxis «IAVO»* die Weiterführung unter neuem Namen der Hausarztpraxis von Dr. med. Urs Hungerbühler, der ebenfalls in seinen wohlverdienten Ruhestand ging.

Die seit 2015 betriebenen Hausarztpraxen in Rheinfelden und Gipf-Oberfrick haben sich mittlerweile sehr gut etabliert. In Rheinfelden stiess am 14. August 2017 mit Dr. med. Susanne Bock eine weitere Hausärztin als Verstärkung zum Team. Nicht zuletzt auch, weil im Oktober aufgrund der Pensionierung von Dr. med. Peter Probst dessen Patienten mehrheitlich in der Praxis am Bahnhof übernommen wurden. Ein Zeichen von Vertrauen, das uns sehr erfreut.

Auch Dr. med. Urs Hungerbühler ging Ende September in den Ruhestand und gab seine jahrelange Praxistätigkeit als Hausarzt auf. Ihm war dabei wichtig, für seine Patienten weiterhin eine optimale hausärztliche Betreuung sicherstellen zu können: «Meine Patienten können sich auch nach meiner Pensionierung in gewohnter Umgebung in «ihrer» Praxis betreuen lassen, da diese von der Gesundheitszentrum Fricktal AG übernommen und als Hausarztpraxis IAVO – Ihr Arzt vor Ort – weiter betrieben wird.»

«IAVO – ein neuer Name für unsere Praxis in Möhlin.»

Dr. med. Christiane van Beber bleibt weiterhin als Hausärztin in der Praxis IAVO tätig. Unterstützt wird sie durch Dr. med. Stefan Vogt, einem erfahrenen Mediziner und Pneumologen, der auch als Leitender Arzt an der Medizinischen Klinik Rheinfelden des GZF tätig ist.

Praxis am Bahnhof

- Dr. med. Nina Kononowa
Fachärztin für Allgemeine Innere Medizin FMH
Fachärztin für Nephrologie FMH
- Dr. med. Susanne Bock
Fachärztin für Allgemeine Innere Medizin FMH

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag:
08.00 – 12.00 Uhr
13.30 – 17.30 Uhr

Kontakt
Praxis am Bahnhof
Bahnhofstrasse 30
4310 Rheinfelden
T +41 (0)61 831 55 26



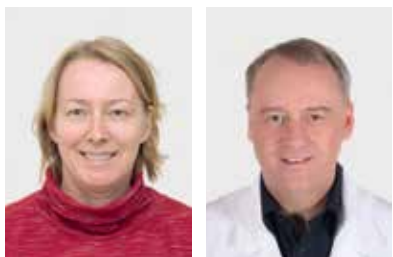
Dr. med. N. Kononowa Dr. med. S. Bock

Praxis IAVO

- Dr. med. Christiane van Beber
Fachärztin für Innere Medizin FMH
- Dr. med. Stefan Vogt
Facharzt für Innere Medizin FMH
Facharzt für Pneumologie FMH

Öffnungszeiten
Montag bis Mittwoch:
08.00 – 12.00 Uhr
14.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag:
08.00 – 12.00 Uhr
Freitag:
08.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 17.00 Uhr

Kontakt:
Praxis IAVO
Bahnhofstrasse 1
4313 Möhlin
T +41(0)61 851 51 00



Dr. med. C. van Beber Dr. med. S. Vogt

Praxis im Zentrum

- Denise Martin
Fachärztin für Innere Medizin

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag:
08.00 – 12.00 Uhr
13.30 – 17.00 Uhr
Donnerstagnachmittag geschlossen!

Kontakt
Praxis im Zentrum
Landstrasse 38
5073 Gipf-Oberfrick
T +41 (0)62 871 40 61



D. Martin

* «Ihr Arzt vor Ort»



Qualität geprüft – Sabina Freiermuth übergibt Dr. med. Maik Hauschild das Qualitätslabel.

Ausgezeichnete Qualität für das Interdisziplinäre Brustzentrum

Peter Rüegg

Einst war die Betreuung von Frauen mit Brustkrebs in der Schweiz regional unterschiedlich. Dagegen wollten die Krebsliga Schweiz und die Schweizerische Gesellschaft für Senologie vorgehen. Ein Qualitätslabel für die Behandlung und Betreuung sollte für Betroffene Transparenz schaffen. Nun hat das Interdisziplinäre Brustzentrum der Frauenklinik Rheinfelden das begehrte Zertifikat erlangt.

Das Interdisziplinäre Brustzentrum der Frauenklinik Rheinfelden hat im August das Qualitätslabel der Krebsliga Schweiz (KLS) und der Schweizerischen Gesellschaft für Senologie (SGS) erhalten. «Wir sind froh, diesen Meilenstein erreicht zu haben. Damit zeigen wir den von Brustkrebs betroffenen Frauen, dass das Interdisziplinäre Brustzentrum die Anforderungen an die Qualität in der Behandlung und der Betreuung erfüllt und dass dies regelmässig von unabhängigen Experten geprüft wird», sagt Dr. med. Maik

Hauschild, Chefarzt der Frauenklinik Rheinfelden und Ärztlicher Leiter des Interdisziplinären Brustzentrums des GZF.

«Das Label gibt betroffenen Frauen Sicherheit.» MH

Qualitätsunterschiede 2010

Eine gleichwertige Betreuung von Frauen mit Brustkrebs konnte ursprünglich in den Regionen der Schweiz nicht gewährleistet werden. Eine Studie des Jahres 2010* zeigte erhebliche Unterschiede über verschiedene Kantone. Dies war ein Hinweis darauf, dass je nach Wohnort und Behandlungsort die Art und Qualität der Behandlung variierte.

* Ess S., Savidan A., Frick H. et al.: Geographic Variation in Breast Cancer Care in Switzerland. Cancer Epidemiology 2010; 34 (2): 116 – 121.

Die KLS und SGS schafften hier mit einem einheitlichen Qualitätslabel Transparenz. Heute muss ein Brustzentrum rund 100 Qualitätskriterien erfüllen, um das Label zu erlangen (siehe Info-Kasten auf Folie). Die Qualität eines Zentrums wird hernach periodisch gemessen und mit anderen Brustzentren verglichen. Die Behandlungsdaten werden jährlich anonymisiert mit einer einheitlichen Software erfasst.

In zwei Jahren zum Zertifikat

2015 entschied sich das GZF, das Qualitätslabel zu erlangen. Das entsprechende Projekt wurde von Dr. Hauschild durchgeführt, zusammen mit Dr. med. Rosa Jochim-Maier, Oberärztin an der Frauenklinik Rheinfelden und Zentrumskoordinatorin, sowie Katrin Naumann, Breast Care Nurse des Interdisziplinären Brustzentrums und Datenmanagerin. Es folgten intensive Bestandsaufnahmen, umfassende Dokumentation, Schulung von →

Mitarbeitenden, die Anpassung interner Abläufe und die Optimierung der Tumordokumentation.

Im Januar 2017 wurde das Brustzentrum während zweier Tage von einer externen Prüfstelle auditiert. Dies beinhaltete auch Rundgänge, Teilnahmen an den Fallkonferenzen und Gespräche mit Vertretern von verschiedenen Fachrichtungen. Nach Auswertung aller Resultate des Audits erhielt das GZF 16 zusätzliche Auflagen und bis Ende Mai Zeit, diese aufzuarbeiten.

Das Q-Label

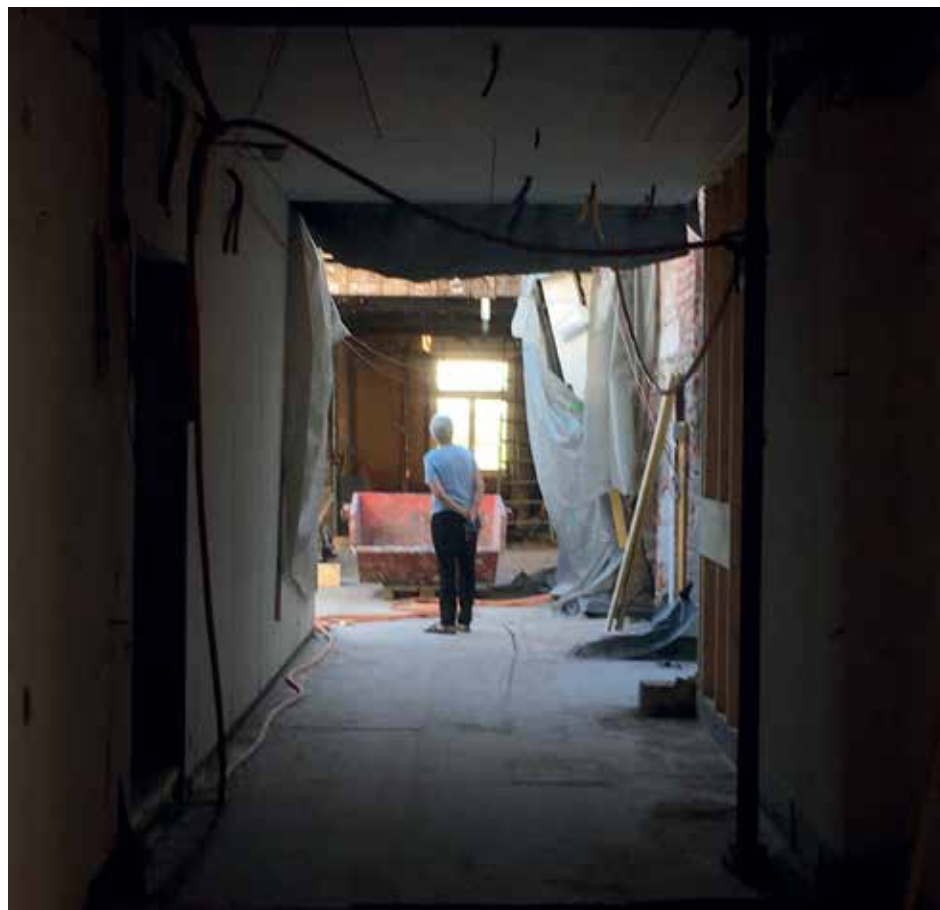
Im August dann die offizielle Bestätigung: Das Interdisziplinäre Brustzentrum der Frauenklinik Rheinfelden gehört nun zu den zertifizierten Schweizer Brustzentren mit dem Q-Label der Krebsliga Schweiz. «Das Label gibt betroffenen Frauen Sicherheit», sagt Dr. Hauschild. Wer die Diagnose Krebs erhalten habe, informiere sich in der Regel gut über Behandlungsmöglichkeiten und -orte. Da für jede Patientin ein individueller Behandlungsplan erstellt werde, sei es wichtig, dass in einem Brustzentrum alle Fachrichtungen unter einem Dach gebündelt seien. In der Wahl des Behandlungsortes sei das Qualitätslabel eine wichtige Orientierungshilfe.

«Anfangs befürchtete ich, eine Zertifizierung bedeute lediglich grossen administrativen Aufwand», sagt Katrin Naumann, «aber schon bald stellte ich fest, dass die externe Hilfe und Kritik uns in vielen Punkten verbesserte». Nun gelte es, den hohen Qualitätsstandard zu halten und sich kontinuierlich zu verbessern. Also kein Ausruhen auf den Lorbeeren!

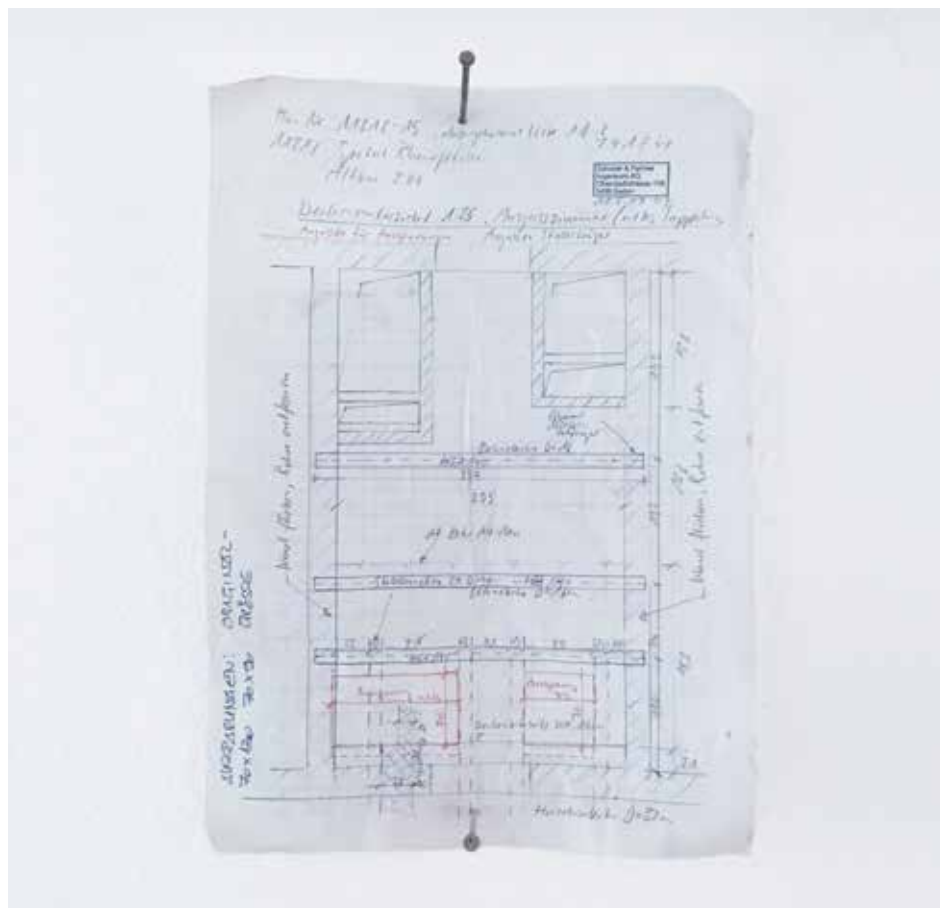
Was garantiert ein zertifiziertes Brustzentrum?

- Behandlung und Betreuung durch ein interdisziplinäres Team, dem Fachärzte sowie Fachleute der Psychologie und Pflege angehören.
- Besprechung aller Patientinnen in einer interdisziplinären Fallkonferenz. An dieser nehmen alle Experten teil, die an Therapie-Entscheidungen beteiligt sind.
- Erfahrung des Teams: Das Brustzentrum betreut mehr als 100 Brustkrebspatientinnen jährlich. Die einzelnen Fachvertreter weisen die geforderten Fallzahlen in ihrer jeweiligen Disziplin auf.
- Vorgehen nach aktuellen, von Fachgesellschaften auf europäischer Ebene empfohlenen Leitlinien für Diagnostik und Therapie
- Teilnahme an klinischen Studien
- Information und geregelte Nachsorge der Patientinnen

Ohne Worte



Katharina Hirt auf «ihrer» Baustelle



Alles nach Plan

Aller guten Dinge sind drei!

Miriam Crespo Rodrigo



GZF mit erfolgreicher Zertifizierung

Nach der Zertifizierung der IMC Laufenburg und des Interdisziplinären Brustzentrums Rheinfelden folgte als «dritter Streich» im September die erfolgreiche Zertifizierung des Qualitätsmanagementsystems der Gesamtunternehmung. Diese erfolgte nach der anerkannten Norm ISO 9001:2015 und gelang ohne jegliche Einschränkung – die Höchstnote.

Das Bedürfnis nach Transparenz und Vergleichbarkeit der Leistungen im Gesundheitswesen steigt – für Patienten ein wichtiges Kriterium in der Entscheidungsfindung. In diesem Kontext optimiert das GZF seine Abläufe kontinuierlich, um den steigenden Qualitätsanforderungen gerecht zu werden und sich im freien Markt optimal zu positionieren.

«Das Bedürfnis nach Transparenz und Vergleichbarkeit der Leistungen im Gesundheitswesen steigt.»

Ein probates Mittel, um im zunehmenden Wettbewerb die eigene Qualität nachweisbar zu machen, ist eine Zertifizierung durch eine unabhängige und anerkannte Zertifizierungsstelle. Das GZF entschied sich in diesem Zusammenhang für eine Zertifizierung nach der Norm ISO 9001:2015 durch den TÜV Rheinland.

Worum geht es genau?

Bei einer Überprüfung nach der Norm ISO 9001 geht es in erster Linie um die Zertifizierung des Qualitätsmanagementsystems. Im Rahmen einer Begehung durch externe Auditoren wird geprüft, ob ein der Norm konformes Qualitätsmanagementsystem etabliert ist und funktioniert. Ein wesentlicher Grundsatz der ISO 9001 ist die Prozessorientierung.

Aufgrund seiner grossen Erfahrung in der Auditierung von Spitälern wurde der TÜV Rheinland als Zertifizierungsstelle ausgewählt. Wertvolle Unterstützung während dieses wichtigen Prozesses erhielt das GZF durch Dr. Jürgen Kuhn, einem auf Zertifizierungen von Gesundheitsorganisationen spezialisierten Berater. Dr. Kuhn hat am GZF bereits die erfolgreiche Zertifizierung des Interdisziplinären Brustzentrums begleitet.

Etappenweise Auditierung

Das GZF wird als Gesamtunternehmung in mehreren Etappen geprüft. In diesem Jahr erfolgte die Auditierung des Spitals Rheinfelden inklusive des Pflegeheims, des Rettungsdienstes in Eiken sowie der Praxis im Zentrum in Gipf-Oberfrick. Fürs kommende Jahr steht die Überprüfung des Spitals Laufenburg inklusive Pflegeheim sowie der Praxis am Bahnhof in Rheinfelden auf dem Programm. Im Jahr 2019 bildet die Auditierung der Klinik Alta Aesthetica und des Fachärztheuses Frick die letzte Etappe – fürs erste.

Eine Zertifizierung muss nämlich periodisch erneuert werden. So sind wir gezwungen, die erreichte Qualität aufrechtzuerhalten und stetig zu verbessern.

«Die Zertifizierung wurde mit Höchstnote bestanden.»

Prädikat «ohne Einschränkung»

Im Juli wurde im Betrieb ermittelt, wo Verbesserungsbedarf besteht, um die Anforderungen der Norm zu erfüllen. Zwischen dem 13. und 15. September erfolgte dann die eigentliche Begehung der Stationen, Abteilungen und Bereiche durch die drei Auditoren des TÜV Rheinland. Die Auditierung verlief äusserst erfolgreich: am 15. September dann die Mitteilung, dass die Zertifizierung «ohne Einschränkung» – die Höchstnote bei einer ISO 9001-Zertifizierung – bestanden war.

«Es ergeben sich zahlreiche Vorteile auf unterschiedlichen Ebenen.»

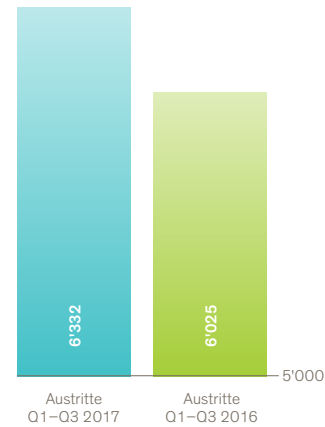
Mehrwert auf vielen Ebenen

Von den Prozessoptimierungen, die aus der Zertifizierung hervorgehen, ergeben sich zahlreiche Vorteile auf unterschiedlichen Ebenen. Einerseits gibt die so resultierende Transparenz und Vergleichbarkeit der Leistungen eine wichtige Orientierungshilfe für Patienten und schafft Vertrauen. Andererseits können Fehlerquoten minimiert werden – was wiederum die Patientenzufriedenheit erhöht und einen wichtigen Beitrag zur Kostensenkung leistet. Ein prozessorientiertes Qualitätsmanagementsystem dient zudem als wichtiges Controlling-Instrument im Sinne einer kontinuierlichen Optimierung des Betriebs. Durch die Einbindung der Mitarbeitenden hat es auch positive Auswirkungen auf das Betriebsklima und die Firmenkultur.

Am 18. Dezember erfolgt die Zertifikatsübergabe am Spital Rheinfelden. Diesen wichtigen Meilenstein nehmen wir zum Anlass, um die Qualität des GZF gebührend zu feiern!

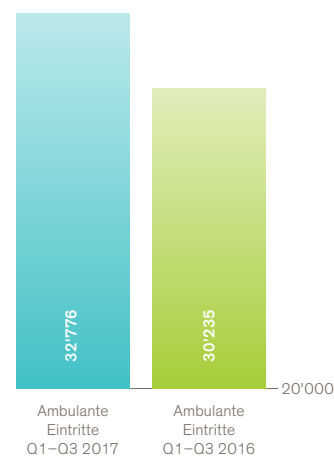
Kennzahlen per Ende September 2017

Marcel von Ah



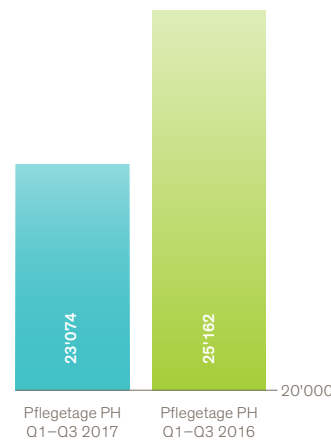
Stationäre Behandlungen nehmen weiter zu

Bis und mit September 2017 wurden insgesamt 6332 Patienten stationär am GZF behandelt. Dies entspricht einem Zuwachs von 5.1 Prozent gegenüber Vorjahr. Unter Berücksichtigung der laufenden Gesamtanierung am Standort Rheinfelden ist dies eine sehr positive Entwicklung.



Wachstum bei ambulanten Behandlungen

Im ambulanten Bereich konnten 8.4 Prozent mehr Eintritte als im Vorjahr verzeichnet werden. Unter Berücksichtigung der gesundheitspolitischen Entwicklungen dürften in Zukunft insbesondere die ambulanten operativen Eingriffe weiter zunehmen. In der Zahl der ambulanten Eintritte sind auch 2047 ambulant abgerechnete Einsätze unseres Rettungsdienstes enthalten.



Rückgang der Pflegetage

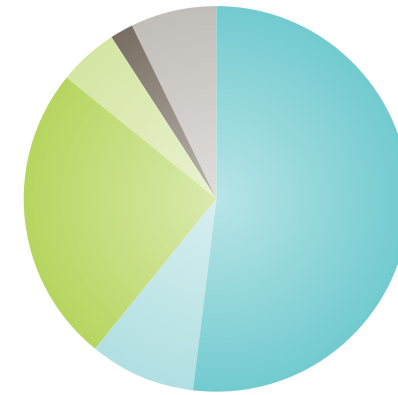
Im Vergleich zum Vorjahr wurden im Pflegeheim 2088 Pflegetage weniger erbracht. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die verkleinerte Anzahl der angebotenen Pflegeplätze zurückzuführen.



Onkologische Sprechstunden

Im Zuge der Lancierung des Bauch- und Tumorzentrums* im April dieses Jahres begann die Kooperation im Bereich der ambulanten Onkologie. Bis und mit September fanden in Rheinfelden 76 und in Laufenburg 25 ärztliche onkologische Sprechstunden statt. Dazu kamen in dieser Periode pflegerische Behandlungen, und zwar 153 in Rheinfelden und 25 in Laufenburg.

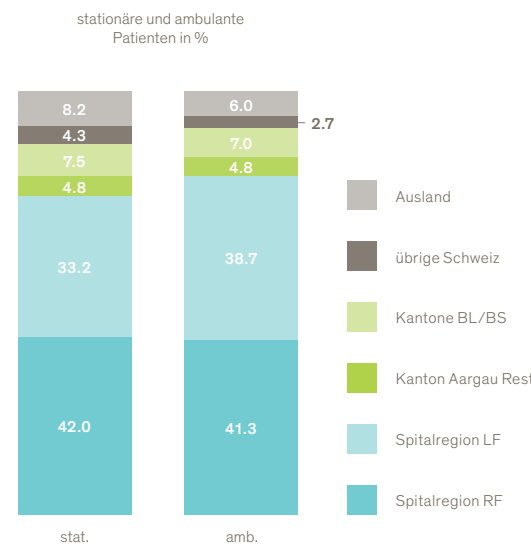
*gemeinsam mit dem Claraspital Basel



Hausärzte: 52%
 Fachärzte: 9%
 Belegärzte: 25%
 Gastärzte: 5%
 Konsiliarärzte: 2%
 Spitäler, Kliniken, Pflegeheime: 7%

Ein Viertel der Zuweisungen durch Belegärzte

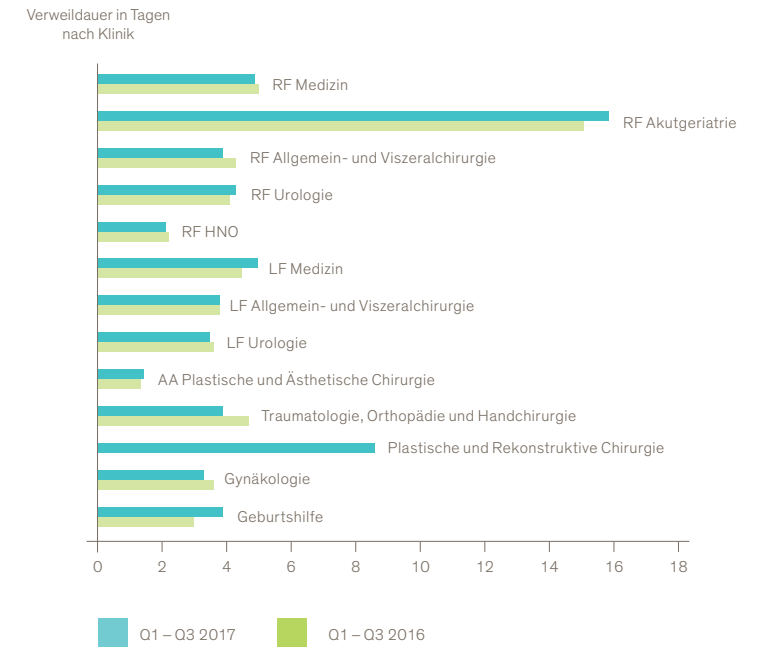
In den vergangenen zwölf Monaten konnten 22 909 Zuweisungen verzeichnet werden (ambulant und stationär). Diese Zuweisungen wurden von 1130 unterschiedlichen Zuweisern getätigt. Darunter befanden sich nicht nur Hausärzte, sondern auch andere Spitäler wie zum Beispiel das KSA oder Garanten wie die SUVA.



Mehrheit der Patienten aus der Region

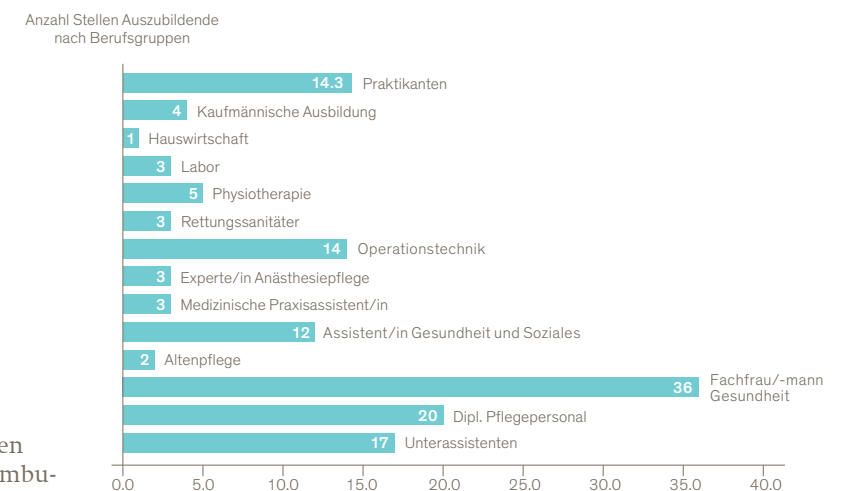
Gut drei Viertel aller stationären Patienten des GZF wohnen in den Bezirken Rheinfelden und Laufenburg. Bei den ambulanten Patienten sind es sogar 80 Prozent. Diese regionale Verankerung gelingt besonders gut durch die geografische Lage der Standorte in Rheinfelden, Laufenburg und Frick.

Die Qualität des GZF und der bei uns operierenden Ärzte wird auch jenseits der Grenze zunehmend geschätzt. So verzeichnen wir bei den Patienten aus dem Ausland, deren Anteil 8.2 Prozent (stationär) und sechs Prozent (ambulant) ausmacht, einen spürbaren Anstieg. Das gleiche gilt auch für den steigenden Anteil an Patienten aus den nahen Kantonen Baselland und Basel-Stadt sowie aus der übrigen Schweiz.



Verweildauer und Fachgebiete

Die durchschnittliche Verweildauer im Spital fällt je nach Fachgebiet ganz unterschiedlich aus. Besonders gut sieht man dies am Beispiel der Akutgeriatrie (15.9 Nächte). Die Akutgeriatrie bietet umfassendes Betreuungskonzept an, mit dem Patienten individuell betreut und therapiert werden und so auf den Alltag zuhause vorbereitet werden. Zur Verbesserung ihrer Lebensqualität werden dabei nicht nur körperliche, sondern auch psychische, funktionelle und soziale Aspekte der medizinischen Betreuung berücksichtigt. Dabei werden die Angehörigen stets mit einbezogen.



Wichtiger Ausbildungsplatz

Insgesamt beschäftigt das GZF per September stolze 138 Vollzeitstellen im Bereich «Lernende und Studierende». Besonders wichtig ist die Ausbildung bei Berufsgruppen, bei denen ein Mangel an Fachkräften besteht. Dies ist zum Beispiel beim Beruf «Fachfrau/Fachmann Operationstechnik» der Fall. Mittlerweile ist das GZF mit seinen 15 Berufsausbildungen ein wichtiger Ausbildungsbetrieb.



Impressum

Redaktion: Anneliese Seiler, Peter Rüegg, Christina Moes, Jennifer Küng und Miriam Crespo Rodrigo

Layout: Modulator – Branding + Design

E-Mail: insight@gzf.ch

Druck: Effingerhof AG, 5201 Brugg

Nächste Ausgabe: August 2018